

Vielschichtig, wehmütig, verheißungsvoll

Ovationen für Kantor Manig und Bachs „Matthäus-Passion“



Begeisterten beim Abschiedskonzert des Kantors: Gerald A. Manig und seine Ensemble. Grabowski

Stürmischen Applaus gab es am Ende der „Matthäus-Passion“ von J.S. Bach. Bevor Kantor Gerald A. Manig im Mai die St.-Martini-Gemeinde Richtung Ruhestand verlässt, zog er noch einmal alle Register seines Könnens

Dass es sich im Fall der „Matthäus-Passion“ um eine spezielle Form des Gottesdienstes handelt, wird leicht vergessen. Bach selbst war Anfang des 18. Jahrhunderts wagmütig, indem er auf der Grundlage einer modern anmutenden Textmischung ganz unterschiedliche Stimmen am Karfreitag laut werden ließ, ob Pöbel, Engelsgestalten oder Populisten. Ein ständiger Wechsel der Perspektive verlangt dem Publikum Konzentration, Einfühlung und Kunstverstand ab. In der Position des Evangelisten ist der Tenor Gerd Türk ein Glücksfall. Mit großer stimmlicher Sicherheit schafft er durch die Rezita-

tive das Fundament der Geschichte, den roten Faden, die Blutspur. Bewusst widersprüchlich wirkt dagegen das Wechselspiel der Chöre. „Meine Sünden haben dich geschlagen“, bekennt jeder in dieser Menge. Später jedoch fordern züngelnde Stimmen: „Lass’ ihn kreuzigen!“ Die Musiker des Norddeutschen Barockorchesters und des Barockorchesters L’Arco Hannover sind souverän genug, die ganze Bandbreite der Gefühle und Haltungen zu tragen. „Die Erde erbebt, die Felsen zerrissen“, hören wir den Evangelisten, es zittert und vibriert dank der Streicher und Bläser. Der Leidensweg Jesu führt von Bethanien nach Golgatha. Die Grablegung verweist die Gemeinde schon auf Ostern. Jesus selbst verkörpern zu wollen, scheint heikel, die Bezeichnung „Vox Christi“ kündigt davon. Bach ist (noch) nicht Webber, das Kreuz in der Kirche ist kein Dekor. Bariton Matthias Weichert war es also nicht aufzugeben, den Erlöser zu imitieren. Im ursprünglichen Hader mit dem Allmächtigen („Warum hast du mich verlassen?“) gewann er die

größte Intensität. Veronika Winter (Sopran) und Lena Susanne Lorin (Alt) singen im Duett: „So ist mein Jesus nun gefangen.“ Erst ihre klar artikulierten Arien aber geben angesichts von Qual, Schuld und Verzweiflung tieferen Gefühlen Raum, ohne alles Opernhafte. Wolf-Matthias Friedrich ist ganz Bass, wenn er ergriffen, doch ungebrochen konstatiert: „Nun ist der Herr zur Ruh’ gebracht.“ Kleinere Solopartien ergänzen das vielstimmige Spiel, etwa von Olaf Stahlhut als Pontifex oder von Benjamin Schneider als Judaslump. Im halbdramatischen Rahmen der Passion gewinnen Kirchenlieder wie „O Haupt voll Blut und Wunden“ eine beispiellose Wirkung. Außer dem Nikolai Chor Kiel und dem Knabenchor Hannover war Stadthagens Vokalensemble beteiligt an dieser großartigen Passion.

VOLKMAR HEUER-STRATHMANN